Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **16 (1964)**

Heft 20

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

schauen, dass nicht den Auftraggebern eines Filmes die Subventionen zufliessen und die Hersteller mit ungenügenden Mitteln das Werk ausführen müssen, dass auch nicht die übrigen grossen Schweizer Industrien, die in grosser Anzahl Pseudodokumentarfilme herausbringen, damit bedacht werden, sondern dass ganz einfach das Geld an die richtigen Leute gelangt, die es vor allem nötig haben.

Die Gruppe von Schweizer Regisseuren, deren einzige Gemeinsamkeit ist, dass sie das Ziel vor Augen haben, so zu filmen, wie sie möchten und könnten, umfasst folgende Mitglieder: a) Henry Brandt (dessen Werk "Quand nous étions petits enfants" der erste und zugleich bisher bedeutendste Film der "association"ist. Es fand den Weg in die öffentlichen Kinos und auch gewisse Anerkennung beim Publikum; ein wegweisendes Werk - wenn auch nicht alle Gruppenmitglieder damit einig gehen - ein Film der nichts propagiert, einfach die Probleme der Schule und Jugend in einem kleinen, abgelegenen Juradörfchen aus der Sicht eines Lehrers zeigt - auch wenn das vom Auftraggeber, in diesem Fall der Pädagogischen Gesellschaft des Kantons Neuenburg vorbestimmt war.) b) Alain Tanner und Claude Goretta (deren mit Unterstützung der staatlichen englischen Filmstelle gedrehte "Nice Time" als englischer Film um die ganze Welt ging und 1958 in Brüssel als wichtigster Beitrag von England angesehen wurde. - Nebenbei: das war zu der Zeit, als auch die jetzigen Spitzen des britischen Filmschaffens Reisz, Richardson, Lassaly etc. begannen. - Tanner arbeitete anschliessend bei der BBC und trat später mit den Auftragsfilmen "L'Ecole" und "Ramuz" hervor, von welch letzterem er zugibt, dass er besser hätte sein können, wenn mehr Mittel zur Verfügung gestanden hätten. Goretta ist seither beim Genfer Fernsehen emporgestiegen, sehr schnell zu internationaler Anerkennung gelangt. - In Genf ist man immerhin soweit, dass man Filmleute beim Fernsehen ausbildet, um ihnen wenigstens Möglichkeiten und Aufgaben zu geben; man lässt ihnen dabei freie Themenwahl und weist sie darauf hin, dass die filmische Qualität für das Fernsehen entscheidend ist, dass es keine "telegene" Filmerei gibt, dass nicht im Hinblick darauf gearbeitet werden darf. Weshalb allerdings die Förderung von Filmschaffenden nur beim Genfer Fernsehen gepflegt wird und beispielsweise nicht auch irgendwo in der Deutschschweiz ist eine andere Frage.) c) Jean-Louis Roy (der nach dem poetischen "D'un jour à l'autre" mit der Erlangung der Rose d'Or am diesjährigen Fernsehfestival in Montreux gezeigt hat, dass er ebenfalls zur Weltklasse aufgeschlossen ist.) Ihm zur Seite gesellen sich François Bardet (unter anderem mit dem Rapport social) und einer Reportage über den Ostermarsch bekannt geworden) und P. Lagrande (der ebenfalls beim Fernsehen Zuflucht suchen musste, da einzig es ihm durch grosse Geldaufwendungen ein Weiterkommen ermöglichte.) d) Herbert Meyer (der sich in einer Mischung von Auftragsfilm und film d'auteur mit viel Erfolg versuchte, etwa in: "Strom aus dem Berg", "Ingenieure" und in einer Studie über Ferdinand Hodler.) Hinzu kommt Sandro Bertossa (ein Absolvent der Regieschule in Rom, der an "Le pèlé" mitwirkte), während Alexander Seiler von der Gruppe zu ihr gezählt wird ohne Mitglied zu sein. In seinen Werken verfolgt er aber die selben Ziele: thematisch und formal einen film d'auteur zu schaffen, auch unter ungünstigsten Bedingungen, aus Sparsamkeitsgründen meist im 16 mm Format. (Sein in Auftragsfilmen sauer verdientes Geld legte er in einem eigenen Film über das Fremdarbeiterproblem an, der im Sommer fertiggestellt sein wird.)

Die Gruppe hat auch einen eigenen Kameramann, Ernst Artaria (der beste Kameramann der Schweiz, der auch z. B. für Rogosin den viel zu wenig bekannt gewordenen "Come Back Africa" drehte) und einen eigenen Produzenten, Walter Marti, der mit Frau Dr. Mertens vor elf Jahren die Gesellschaft "Teleproduction" gegründet hat, welche bisher nie öffentlich aufgetreten ist. Nun aber, da die Möglichkeiten zur Schaffung eines neuen Schweizer Films auf allen Seiten gediehen sind - sodass die neue Generation auf eine weitreichende Bekanntwerdung angewiesen ist - hat er die Sache energisch an die Hand genommen. Er ist es, der hauptsächlich die Beziehungen zur Presse und zu den Verleihern zu intensivieren sucht, unermüdlich Rede und Antwort steht und nicht müde wird, immer und immer wieder auf die recht betrüblichen Verhältnisse, die bis anhin grassierten, hinzuweisen, auf die Mängel, Querköpfigkeiten und Engstirnigkeiten allerorten. Er sagt, erst wenn diese Dinge einmal mit aller Deutlichkeit festgestellt und bekannt geworden, die Zustände geklärt sind, kann man weiter aufbauen, dann erst wird der Boden fruchtbar genug sein, die Saat des neuen Schweizer Films zu tragen. Doch dazu ist es unumgänglich, dass gewisse Dinge gesagt werden, auch in vielerlei Wiederholungen, bis jedermann darüber Bescheid weiss.

Deutschland

- In der Elbmündung vor der deutschen Nordseeküste soll nun ä ebenfall ein Piratensender errichtet werden. Das Geld stammt aus englischer Quelle, Initiant ist ein Hamburger Wirt. Heisse Musik, Opperettenklänge und Reklame sollen mit "unbeeinflussten" Nachrichtensendungen abwechseln. (KiRu)

-Bisher bestand eine stille Uebereinkunft in Westdeutschland, die ostdeutschen Fernsehprogramme nicht zu veröffentlichen, es sei denn das Regime Ulbricht halte Gegenrecht, woran nicht zu denken war. Die illustrierte "Revue" hat angekündigt, dasss sie sich daran nicht mehr halten und die kommunistischen Programme veröffentlichen werde. Andere dürften folgen. "Kirche und Fernsehen" wenden sich dagegen; das Blatt schreibt, dass es die Möglichkeit gebe, den Feind zwar zu kennen, aber auch, ihm dadurch zu erliegen; der harmlose Zuschauer sei hier einer sehr überlegenen und geschickt operierenden Macht ausgeliefert. Und zwar er ganz allein in seinem Zimmer, ohne Hilfe, ohne Souffleur. "Warum wir labile, unkundige Staatsbürger nun mit aller Gewalt und aus Prinzipienreiterei den Attacken des Ostens ausliefern sollen, ist schwer einzusehen. ..Ob der Einbruch, der hier vollzogen ist, nun einer Werbung für das Ost-Programm Tür und Tor öffnet, bleibt abzuwarten."

Nach den neuesten Nachrichten sollen praktisch jetzt alle grossen Programmzeitschriften das sowjetzonale Fernsehprogramm naych nachdrucken. Die ganze Frage soll nun noch diesen Herbst vor den zuständigen Ausschuss des Bundestages kommen. Das Parlament soll in letzter Linie entscheiden.

DIE PREISE VON VENEDIG

Goldener Löwe: "Deserto Rosse" (Die rote Wüste) von Micheln. Antonioni
Spezialpreis: "Das Evangelium nach St. Matthäus" von Pier Pasolini
und
" Hamlet" von Grigori Kosintsew
Preis für das beste Erstlingswerk: ""La vie à l'envers" von Alain Jessua
Coppa Volpi für besten weiblichen Schauspieler: Harriet Andersson in "Att Alska" von Jörn Donner
Coppa Volpi für besten männlichen Schauspieler: Tom Courtelay für " King and Country" von Josef Losey
Preis der Stadt Venedig: "Nichts als ein Mann" von Michael Roemer (USA)
Katholischer Filmpreis: "Das Evangelium nach St. Matthäus" von Pier Pasolini
Ein evangelischer Filmpreis wurde nicht verliehen.

AUS DEM INHALT

	Seite
BLICK AUF DIE LEINWAND	2,3,4
Eine total, total verrückte Welt (It's a mad, mad, mad world)	
Raubzug der Wikinger (The long ships)	
Cleopatra	
FILM UND LEBEN	5
Venedig 1964, I.	
RADIO-STUNDE	6,7,8,9
FERNSEH-STUNDE	9,10,11
DER STANDORT	12,13
Kitsch ist immer minderwertig	
Geistliche Sendungen aus Konserven?	
Radio Zürich lenkt ein	
DIE WELT IM RADIO	14
Rom und Jerusalem	
Eine stille Revolution	
VON FRAU ZU FRAU	15
Seldwyler	
DIE STIMME DER JUNGEN	15
Gibt es einen neuen Schweizer Film? I.	

Herausgegeben vom Zentralsekretariat SPFRV, 8048 Zürich, Badenerstr. 654. Telefon 051 62 11 89. Chefredaktion: Dr. F. Hochstraßer.
Programmteil: Pfr. W. Künzi, Bern.
Abonnementsbetrag: Jährlich Fr. 12.–, halbjährlich Fr. 6.25, vierteljährlich Fr. 3.25, Einzelnummer 50 Rp. Postscheckkonto 30 – 519.
Administration und Expedition: «Film und Radio», Laupen bei Bern. – *Druck:* Polygraphische Gesellschaft, Laupen (Bern).
«Film und Radio» erscheint vierzehntägig.
Inseratenannahme: «Film und Radio», 8048 Zürich, Badenerstraße 654. *Insertionspreis:* Die 70 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 65 Rp.

A.Z.
LAUPEN-BERN